



EIN STUPA auf dem größten christlichen Friedhof in Kopenhagen

VON ANDREA LIEBERS

Seit letztem Jahr schmückt ein großer tibetisch-buddhistischer Stupa den Bereich, in dem sich das Kolumbarium des größten Friedhofs von Kopenhagen, dem Bispebjerg Kirkegard, befindet. Eingebettet in ein Ensemble alter Bäume und eingerahmt von einer U-förmig angelegten großen Urnenhalle wirkt der Stupa, als stünde er schon immer da. Am 9. Juli dieses Jahres wurde er mit einer Bardo-Zeremonie von HE Mindroling Jetsün Khandro Rinpoche eingeweiht. Der Stupa enthält Reliquien vieler großer tibetischer Meditationsmeister, unter anderem von SH 16. Karmapa, Steine aus den Klöstern von Bodhgaya und Tibet und viele heilige Texte. Das gesamte Areal strahlt eine große Ruhe und Kraft aus, die Besinnung fördert. Bänke, die im Innenhof des Kolumbariums um einen kleinen Teich mit Springbrunnen aufgestellt sind, laden zum Verweilen ein.

Ein Glücksfall für die Kopenhagener Buddhisten, dass ihnen die Friedhofsverwaltung dieses 108 Quadratmeter messende Rasenstück zum Bau eines Stupa zur Verfügung gestellt hat. Schon seit 25 Jahren gibt es im Kolumbarium des Friedhofs

eine Abteilung für die Urnen verstorbener Buddhisten. Wenn Rinpoches und Lamas Kopenhagen Kurse gaben, besuchten sie oft und gerne diesen Ort, um dort für die Verstorbenen zu beten und kleine Rituale durchzuführen. So entstanden bei Ole Nordström, damals noch Vorstand des Karmapa Trust der Karma Kagyü Schule in Kopenhagen, und Ani Ea, einer buddhistischen Nonne, die von 1984 bis 1988 in Frankreich unter Kalu Rinpoche ein Dreijahres Retreat absolvierte und die sich 1983 in Hongkong zur Gelongma ordinieren ließ, die Idee, dass man an diesem Ort auch einen Stupa errichten könnte. Sie gründeten 2018 einen Verein, die Buddhistisk Bisættelses Forening, BBF (Verein für buddhistische Bestattungen), um sowohl die Unterhaltung der Begräbnisstätte als auch den Bau der Stupa zu unterstützen. Dieser Wunsch ist bei den beiden schon lange lebendig – schon 1996 wollten sie dort einen Stupa bauen – doch die Widerstände waren noch zu groß und die Zeit noch nicht reif dafür. 2016 war es dann soweit und die Pläne dafür konnten konkretisiert werden.

Der buddhistische Friedhof des Bispebjerg Kirkegard steht für Begräbnisse aller buddhistischen Traditionen zur Verfügung. Bei Menschen, die nach der tibetischen Tradition bestattet werden wollen, übernehmen Ani Ea von der Karma Kagyü Tradition und Ani Tenzin vom Zentrum für tibetischen Buddhismus (Pendeling) die Rituale. „Für viele Angehörige ist das Begräbnis der erste Kontakt mit der buddhistischen Religion ihres Verstorbenen Freundes oder Verwandten. Ich erkläre ihnen mit einfachen Worten, dass wir Buddhisten an die Wiedergeburt glauben, und dass wir der Überzeugung sind, den oder die Verstorbene mit Ritualen nach dem Tod unterstützen zu können, damit sie ohne Furcht und Angst den Prozess zwischen dem Tod und der neuen Wiedergeburt durchlaufen können“, sagt Ani Ea, die seit vielen Jahren buddhistische Begräbnisse durchführt. „Ich leite meist auch eine kleine Chenresig Puja an, bei der die Anwesenden dann Liebe und Mitgefühl zum Verstorbenen aussenden können. Es ist für die meisten eine große Erleichterung zu wissen, dass sie da tatsächlich noch etwas für ihre Freunde oder Verwandten, die aus

ihrer Mitte gerissen worden sind, tun können.“ Die Trauerfeiern finden in der Kapelle statt, wo der /die Verstorbene aufgebahrt ist. Wenn einige Tage später die Verbrennung stattfindet, sind Ani Ea oder Ani Tenzin dabei anwesend. Während der Kremation werden spezielle Gebete gesprochen. Die Angehörigen dürfen mit dabei sein, müssen aber nicht. Nach ungefähr einer Woche kommt dann die Asche in die Urne, wird von einem Katak eingehüllt und zur Urnenhalle gebracht. Dort wird erneut eine kleine Chenresig Puja abgehalten und zusammen mit dem Buddha des Universals Mitgefühls, Chenresig, senden die Anwesenden Liebe und Mitgefühl zum Verstorbenen aus. „Für die Angehörigen ist es zunächst etwas befremdlich, dass es da einen Buddha gibt, der Liebe ausstrahlt. Doch meistens lassen sie sich darauf ein, und sie sagen, dass es ihnen Trost gegeben hat, tatsächlich noch etwas für den Verstorbenen tun zu können, und das erleichtert ihnen das Abschiednehmen.

Infos: <http://bbf.buddhistisk-bisaettelse.dk>



memento mori
Bestatterinnen

mit Abschiedsräumen
am Osterbekkanal

Ausklang –
Begegnung am Fleet

Mozartstraße 19 | 22083 Hamburg
Tel. 040/419 29 804
info@bestatterinnen.de
www.bestatterinnen.de

Seit 2003 bieten **memento mori Bestatterinnen** Ihnen Raum und Zeit für einen bewussten Abschied von Ihren Angehörigen, Freundinnen und Freunden und begleiten dabei, eine für Sie und die Verstorbenen angemessene Form zu finden. Auf Ihre Fragen und Wünsche gehen wir ein und führen alle Formen der Bestattung durch.

Einfühlsamer und respektvoller Umgang mit den Lebenden und Achtung vor den Toten kennzeichnen unsere Arbeit als Bestatterinnen.

Seit 2013 wird unser Angebot ergänzt durch weitere, lichte Räume am Osterbekkanal mit Blick auf das Wasser.

Wir haben sie **Ausklang-Begegnung am Fleet** genannt, hier kann in Würde und mit Zeit Abschied genommen werden.

Wir stehen Ihnen zur Seite und bieten:

- Umfassende Beratung
- Überführungen, Totenfürsorge
- Aufbahrungen, zuhause oder in unseren Räumen
- Regelung der notwendigen Formalitäten
- Planung, Gestaltung und Durchführung des Abschiede und aller Arten von Bestattung
- Im Trauerfall Erreichbarkeit zu jeder Zeit
- Vorsorgevereinbarungen, um vieles vorab zu regeln
- Vorträge und Seminare

Für ein Gespräch zur Vorsorge, eine Beratung im Todesfall, oder für weitere Informationen nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf.

040/419 29 804 · info@bestatterinnen.de

Anzeige